

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 20. December.

Inland.

Berlin den 18. Dec. Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaiserl. Oesterreichischen Militär-Verpflegungs-Verwalter Le Fort zu Mainz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Kaufmann Eduard Bettger zu Wesel die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen.

Die Exkommunikation des katholischen Priesters Herrn Johannes Ronge veranlaßt die Elberfelder Ztg. zu folgenden Betrachtungen: „Hrn. Latuffels Verfahren gegen Ronge bringt wieder eine neue Frage zur Sprache; nämlich die: Steht einem General- oder Kapitular-Bikarius nach der konstitutionellen Gesetzgebung der katholischen Kirche das Recht zu, eine Exkommunikation auszusprechen? Ehe wir diese Frage beantworten können, müssen wir das hierüber sprechende Gesetz ansühren. Es ward in der 25ten Sitzung des Tridentinischen Kirchen-Congresses erlassen, und befindet sich im 3ten Hauptstücke. Die hierauf bezügliche Stelle lautet also: „Wenn auch im Schwerte der Exkommunikation die Hauptkraft (nervus) der Kirchenzucht ruht und dies zur Erhaltung der Menschen in ihrer Pflicht sehr heilsam ist, so soll es doch nur mäßig und mit großer Umsicht angewendet werden, indem die Erfahrung lehrt, daß, wenn man leichtfertig und aus geringfügigen Ursachen mit demselben schlägt, es eher verachtet als gefürchtet wird, und eher Verderben bringt als Heil. Deshalb sollen Exkommunikationen von Niemandem anders, als vom Bischöfe verhängt werden und dann auch nicht an-

ders, als wegen einer nicht gewöhnlichen Sache und Ursache, welche sorgfältig und mit großer Umsicht vom Bischöfe zu prüfen sind, bevor er seinen Entschluß faßt.“ Diese Gesetzstelle zeichnet sich vor allen andern Verordnungen, welche der Kirchen-Congreß über die Befugnisse der Bischöfe erlassen hat, aus; in den andern überträgt er die Befugnisse fast immer ausdrücklich auf den Stellvertreter des Bischöfs zugleich; hier hingegen überträgt er das Recht der Exkommunikation nicht allein nicht ausdrücklich auf den Stellvertreter des Bischöfs, sondern die Worte der Synode — a nemine prorsus, praeterquam ab episcopo — zeigen deutlich, daß sie nur einem wirklichen Bischöfe die Ausübung dieses Rechts einräumt. Ist diese unsere Ansicht richtig und wir werden sie in einem spätern Artikel weitläufiger begründen, so hat der Weibischöf und Capitular-Bikar Hr. Latuffel gegen die katholische Kirchengesetzgebung gehandelt, indem er sich das Recht beilegte, eine Exkommunikation auszusprechen.“

* Berlin den 17. Decbr. In der hiesigen Trautwein'schen Buchhandlung erscheint jetzt ein sehr interessantes Werk über die Preussischen Gesetze von dem bekannten tüchtigen Rechtsgelehrten Koch. Die erste Lieferung des Werkes ist bereits in den letzten Tagen erschienen. — Die zweite Generalversammlung des hiesigen Lokalvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, in welcher die bereits entworfenen Satzungen besprochen werden sollen, wird vor Weihnachten nicht stattfinden, da die Gewerbeleute wegen der Weihnachtszeit von der Theilnahme an dieser General-Versammlung mehr oder minder abgehalten werden würden. Da bei Entwerfung

dieser Satzungen die Satzungen des Centralvereins als Richtschnur dienten, so hegt man die Hoffnung, daß sie die Genehmigung der Regierung erhalten werden. Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg hat die Satzungen des Centralvereins herumgesandt, damit dieselben für die zu bildenden Lokalvereine als maßgebend betrachtet werden mögen. — Die von hiesigen Künstlern ausgeführten und in der Akademie der Künste ausgestellten Transparente nach Zeichnungen Albrecht Dürer's erfreuen sich eines großen Beifalls von Seite des Publikums. Vorgestern Abend besuchte Se. Majestät der König diese Weihnachts-Ausstellung, die durch die alten klassischen Gesänge, vom hiesigen Domchor ausgeführt, einen besondern Reiz erhält. — Die früher mitgetheilte Nachricht, daß für die Abschließung eines Handels- und Schiffahrtsvertrages des Zollvereins mit den vereinigten Staaten Nordamerika's die beste Aussicht vorhanden sei, wird jetzt durch Privatschreiben aus Nordamerika bestätigt, was hier einen sehr erfreulichen Eindruck gemacht hat. Wie man meldet, dürfte schon auf dem nächsten Kongreß diese so wichtige Sache zur Sprache gebracht werden. Von mehreren Seiten werden hier auf diesen Vertrag große Hoffnungen gebaut. — Der hier in Berlin bekannte Lehrer Bratsche ist gestorben und wurde vorgestern feierlich zur Erde bestattet.

So viel man hört, ist es ziemlich zuverlässig, daß alle sogenannten kirchlichen Reorganisationspläne, welche dem Protestantismus zugedacht waren, zurückgelegt werden. Es bleibt Alles beim Alten. Die religiös-confessionelle Polemik wird unterdeß fortwährend cultivirt, namentlich in Schlesien. Indes Herr Ronge in Breslau theologische Studien macht, wurde in Paris am 20. November ein Journal herausgegeben: „l'Ordre“ redigirt von Jean Ronge, ehemaliger katholischer Pfarrer in Oberschlesien. Eine großartige Mystifikation.

Berlin den 16. Dec. Im Kgl. Schlosse werden bereits die Zimmer in Bereitschaft gehalten, welche der Kronprinz von Baiern und seine hohe Gemahlin in diesem Winter längere Zeit bewohnen werden. Man erwartet das erlauchte Paar gleich nach der Herkunft des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, höchstwelche bis kurz vor dem Weihnachtsfeste auf dem Schlosse Fischbach zubringen werden. — Außerdem erwartet man am hiesigen Hoflager nach dem Feste noch viele andere fürstliche Personen zum Besuch. — Man unterhält sich hier von einem Prozeß, den ein Justizkommissar zu Posen gegen den Russischen Fiskus führt. Nach dem Tode des Großfürsten Konstantin fielen nämlich dessen Güter größtentheils seiner hinterbliebenen Wittve, der Gräfin Lo-

wicz zu, nach deren Ableben diese Besitzungen wieder Eigenthum des Fiskus wurden. Der Vater der Gräfin ist nun auch gestorben. Die Kreditoren desselben verlangen jetzt aus den frühern Gütern Konstantins die Tilgung ihrer Forderungen. Ihr Mandatar in Posen soll schon ein günstiges Erkenntniß erzielt, und da die Zahlung noch nicht erfolgt, die Subhastation des hiesigen kaiserlichen Hotels beantragt haben. Indessen dürfte diese Maßregel zu keinem Ziele führen, weil das Russische Hotel als Gesandtschafts-Hotels unantastbar ist. Eine nähere Bestätigung dieser Angelegenheit erwartet man noch. — Den katholischen Priester Ronge erwartet man in diesen Tagen hier, wo er sich von seinen vielen Verehrern einer ausgezeichneten Aufnahme zu erfreuen haben wird. — Bei der jüngsten Vorstellung des Lustspiels: „Er muß aufs Land,“ wurde der Ort der Handlung, als welcher bisher Wien genannt war, nach Berlin verlegt. Es scheint, als ob man höheren Orts den krankhaften religiösen Richtungen der Gegenwart sehr abhold sei.

(Bresl. Z.)

Während Trierische Geistliche noch ganz vor kurzem in einer Vorstellung an das dortige Domkapitel ersucht hatten, an Se. Majestät den König und an den hohen Bundestag wegen angebüßlicher verletzender Artikel in öffentlichen censurten Blättern Deutschlands beschwerend sich zu wenden, so wie um den Schutz der katholischen Kirche und um gesetzliche Abhülfe der beregten Mißstände der Deutschen Presse zu bitten; während ein Theil der katholischen Geistlichkeit am Rhein, am Main und in Schlesien über mißliebige Blätter eine Censur sich anmaßen will, ist unterm 4ten d. (nach der Luxemburger Zeitung) von Trier aus ein angeblich mit zahlreichen Unterschriften von dortigen Stadt-Geistlichen und notablen Bürgern versehenes Gesuch, die Aufhebung des immer noch bestehenden Verbotes der in München erscheinenden „historisch-politischen Blätter für das katholische Deutschland“ betreffend, an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Hrn. von Schaper, abgegangen. — Das nenne ich doch logische Consequenz!

(Frankf. Z.)

Zu den katholisch-protestantischen Verwickelungen des Tages, in denen die Standpunkte beider Kirchen sich merkwürdig über ihre Grenzen hinausbewegen und zu einander überdringen, gesellt sich auch noch eine andere religiös-bürgerliche Frage, welche die Ehe zwischen Juden und Christen betrifft, und über die eine neue gesetzliche Anordnung aus den Berathungen hervorgehen wird, welche die hier versammelt gewesene Synode auf einen von des Königs Majestät selbst deshalb gestellten Antrag auch nach dieser Seite hin vorgenommen hat. Durch den in der Deutschen Literatur verewigten Großherzog

Carl August von Weimar war für seine Lande die Verordnung erlassen worden, daß Juden und Christen mit einander eine Ehe eingehen dürfen, ohne daß der jüdische Theil nöthig hätte, zum christlichen Bekenntniß überzutreten. Wir wissen nicht, ob diese freisinnige Bestimmung, die wenigstens niemals ausdrücklich zurückgenommen ist, dort noch in Kraft besteht, aber es kann dies Beispiel eines berühmten und geistig hochstehenden Fürsten unserer neueren Gesetzgebung über diese Angelegenheit wenigstens nach derjenigen Seite hin vorgehalten werden, wo es jetzt gilt, einen Zwang abzuschaffen, der nach der bisherigen kirchlich-polizeilichen Praxis in gewissen Fällen bei denjenigen christlichen Glaubensgenossen angewandt worden ist, die zur Schließung einer Ehe mit einem Juden sich für den Uebertritt zum Judenthum erklärt hatten. Die neue Ordnung dieses Verhältnisses, die jetzt zu erwarten ist, wird gewiß nicht anders als im Sinne der freien individuellen Entwicklungen des heutigen Menschengeschlechtes ausfallen können. Es ist für das bürgerliche Leben selbst besser, hier eine zeitgemäße Vermittelung eintreten zu lassen, als zu strenge Bestimmungen aufrecht zu erhalten, die doch nur zur Umgehung des Gesetzes selbst hinführen, wie dies in einigen Gegenden von Deutschland vorzugsweise der Fall ist, namentlich in Hamburg, wo solche Paare in der Regel nach Frankreich reisen und dort ihre Trauung vollziehen lassen, um nachher, ohne irgend einen Wechsel des religiösen Bekenntnisses von beiden Seiten, ihre Ehe zu führen.

R u s s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Vom Main. — In Betreff der von Oesterreich übernommenen Schritte, Griechenland betreffend, ist Russischer Seits erklärt worden, daß diese Macht keinen Augenblick gesonnen sei, jenes Königreich aus einem andern Gesichtspunkte anzusehen, als dem, welcher in den betreffenden Verträgen enthalten sei, daß es namentlich nie mit demselben Beziehungen verbinden könne, welche der Wirklichkeit und den örtlichen Grenzen Griechenlands eine Idee substituirt, mit andern Worten, daß es kein Griechenland als Vertreter der christlichen Interessen im Oriente anerkennen könne. Darüber nochmals bestimmte Verabredungen zwischen den fünf Großmächten zu treffen, ist, wie man hier in gut unterrichteten Kreisen behauptet, nicht versucht worden. Wäre es geschehen, so würde Rußland sich auch solchen Verabredungen nicht widersetzt haben. Jedenfalls ist Rußland in Betreff Griechenlands derselben Ansicht, wie Oesterreich, und dieses Hinsichts der Christen Angelegenheit

der Ansicht jenes. Ich habe dabei natürlich nur die Verhandlungen auf diplomatischem Wege vor Augen, daß neben denselben ein Spiel getrieben wird, das nicht so conservative Tendenzen verfolgt, wie man nach den Versicherungen und Notizen glauben könnte, wird vielfach behauptet, müßte doch aber erwiesen werden, da Rußland in europäischen Fragen, seines eigenen Friedens willen, Rücksichten zu nehmen hat. Uebrigens ist es gewiß, daß der Sultan sich in den mislichsten Gesundheitsumständen befindet, und daß jeden Augenblick durch seinen Tod eine neue Krise veranlaßt werden kann. Man wird aber in allen Fällen gewahren, daß Rußland und Oesterreich in Betreff des Orients einig sind, was vollkommen für den Frieden genügen wird, da England und Frankreich keinen Grund haben, Rußland durch den Krieg Vorschub zu leisten.

Großbritannien und Irland.

London den 12. Dec. Der Hof ist gestern von Claremont nach Windsor zurückgekehrt.

Der alte Streit über Priesterrock und Chorbemd ist auf's Heftigste wieder entbrannt. Die „Times“ erklären heute in wehmüthig ängstlichem Tone, der Bischof von Exeter — der sich in einem Hirtenbrief an die Geistlichen seiner Diocese günstig ausgesprochen hat für die dem katholischen Cultus sich nähernden Neuerungen in den anglicanischen Kirchen — habe einen Sturm unter den Laien erregt, der, wenn nicht die äußerste Klugheit angewendet werde, Jahre lang fort dauern könne.

Die Zahl der Pläne zu neuen Eisenbahnen, welche bis zum 30. November an's Handelsbureau gelangten und demnächst dem Parlament vorgelegt werden, beläuft sich auf nicht weniger als zweihundertzwanzig.

Die irischen Provinzialblätter enthalten fortwährend betrübende Berichte von Mordthaten und Gewaltthätigkeiten; ja selbst ein empörender Watermord ist in den letzten Tagen zur Anzeige gekommen.

F r a n k r e i c h.

Paris den 12. Dec. Dem Commerce zufolge beabsichtigt die Regierung das System der Ackerbau-Kolonien auf die jungen Sträflinge versuchsweise anzuwenden. Eine dieser Kolonien wird sich an das Centralgefängniß in Gaillon anschließen und unter die Leitung eines thätigen und einsichtsvollen jungen Mannes gestellt werden, dessen Fähigkeit schon erprobt ist. Die Wohnung der jungen Sträflinge wird einen eignen Namen bekommen, so daß das Andenken an den Namen Gaillon nicht länger auf der Erinnerung dieser unglücklichen Kinder zu lasten hat, welche man hofft durch dieses Mittel auf den Weg der Rechtlichkeit zurückzuführen. — Die Zahl der Diebe, welche hier Geschäfte machen, beläuft sich nach Sisquet auf 10,000.

Herr Ferdinand Barrot soll, wie der *Constitutionnel* wissen will, als außerordentlicher Bevollmächtigter nach Buenos-Ayres abgesandt werden, um die Beschwerden der dortigen Französischen Unterthanen über völkerrechtswidrige Mißhandlungen und Verabungen zu unterstützen.

Die *Gazette des Tribunaux* meldet, die Synagoge zu Jerusalem, deren Mitglieder durch ihren tiefen Haß gegen jede Neuerung und jeden Fortschritt bekannt seien, habe eine Excommunications-Sentenz gegen alle Juden gerichtet, die als Sammler oder Beisteuerer an der jetzt in Europa veranstalteten Subscription zur Aufmunterung des Ackerbaues unter den Asiatischen Juden und zur Errichtung eines großen Hospitals nebst Schulen für beiderlei Geschlecht zu Jerusalem sich theilnahmen. Unter den Personen, welche dieses Anathema treffen, befanden sich auch die verschiedenen Zweige der Familie Rothschild, die zu diesem wohlthätigen Werke 100,000 Fr. beigetragen.

Der Staatsrath hat in Gegenwart des Handelsministers die Frage über die Organisation der Werkverständigen zu Paris in Erörterung gezogen. Zuvörderst soll diese Institution in Bezug auf die Metall-Arbeiter eingeführt werden. Der Rath der Werkverständigen soll nämlich aus funfzehn Mitgliedern bestehen, wovon acht von den Fabrikanten und sieben von den Arbeitern und Werkmeistern gewählt werden sollen. Nach langer Debatte wurde entschieden, daß die Wahlen dazu gemeinschaftlich geschehen sollten. Diese Einrichtung ist bereits in 64 Französischen Städten in dieser Weise eingeführt. Lyon ist die einzige Stadt, wo die Arbeiter sich allein zur Wahl ihrer Abgeordneten versammeln.

Seit einigen Tagen hat sich ein Kampf zwischen dem *Siecle* und dem *Commerce* entsponnen, in welchem sich letzteres Blatt die Aufgabe gestellt zu haben scheint, dem Einfluß des Herrn Thiers entgegenzutreten.

Die Gemächer zum Empfang des Herzogs und der Herzogin von Aumale sind im Pavillon de Flore eingerichtet. — Der König der Belgier wird morgen mit seiner Gemahlin zu Paris eintreffen.

Der Courierwechsel zwischen hier und Madrid ist sehr lebhaft; es scheint, Guizot ist unzufrieden mit dem Verhalten des Conseil-Präsidenten Narvaez und fordert ihn ernstlich auf, in die constitutionelle Bahn zurückzutreten.

Die Prüfungen in der polytechnischen Schule gehen in der größten Ruhe und Ordnung vor sich; der neuernannte Commandant der Schule zeigt sich zugänglich und wohlwollend.

Es ist jetzt entschieden, daß der Gesetzworschlag über den Secundärunterricht (und der Bericht des Herrn Thiers) gleich nach der Dis-

kussion über die Adresse in der Deputirten-Kammer zur Berathung kommen wird.

Paris den 13. Dec. Es wird versichert, das Budget für 1846 werde ein Defizit von 30 Million Fr. herausstellen.

Der Herzog von Valmy (ein Chef der Legitimistenpartei) reist auf 18 Monate nach Italien.

Die *Débats* kündigen heute an, daß sie mit Neujahr ihr Format vergrößern werden.

Der Prinz von Joinville ist gestern in den Tuilerien angekommen. Der Herzog von Aumale und seine junge Gemahlin treffen erst morgen ein. Die Reise des Hofs nach Fontainebleau ist aufgegeben.

S p a n i e n.

Madrid den 5. Dec. Die Regentschaftsfrage wurde von dem Kongreß in der Gestalt angenommen, in welcher die Regierung sie beantragt hatte. Diese weicht bekanntlich von den Bestimmungen der Constitution von 1837 gar sehr ab. Die Regentschaft würde jetzt zunächst dem Infanten Don Francisco de Paula zustehen, nie aber der Königin Christine wieder anheimfallen können, da sie, eingestandenemmaßen, aus dem Wittwenstande getreten ist.

Das Unternehmen Zurbano's und der Raubzug der Emissaire Espartero's, die in den friedlichen Thälern Ober-Aragoniens die Fahne des Aufruhrs aufstieken, haben einen Ausgang gewonnen, der deutlich darthut, daß das Spanische Volk nicht weniger als die Armee das Andenken an den jenseits der Pyrenäen so laut gepriesenen Helden verabscheut und neuer Umwälzungen müde ist. Sogar der *Espectador* und der *El amor General* haben die kriegerischen Bignetten, mit denen sie vor einigen Wochen ihre Blätter verzieren, jetzt unterdrückt und die dort entfaltete Fahne eingezogen. Beide Unternehmen, das Zurbano's und das an der Pyrenäengränze, begannen mit feigen Mordthaten und endigten mit der schleunigen Flucht der Rädelshührer.

Der alte Zurbano soll, einigen Nachrichten zufolge, nach Portugal entkommen sein. Anderen Angaben zufolge, wäre er hier in Madrid verborgen, entschlossen, blutige Rache zu nehmen. Durch die Aussagen der vor Gericht gestellten Personen ist der General Castañeda und der ehemalige Finanzminister Espartero's, Herr Gamboa, stark compromittirt worden. Ersterer ist entflohen, Letzterer wurde in San Sebastian verhaftet, und nach Logroño abgeführt. Auch der ehemalige Karlische General Iturbe ist in Untersuchung gezogen worden.

Hier in Madrid wurde gestern das Kriegsgericht geschlossen, vor welches der Oberst Rengifo und 23 andere Militair- und Civil-Personen gestellt waren. Aus den Akten geht hervor, daß sie und der entflohenen Oberst Gandara, der bekannte reiche

Maragato Cordero, der ebenfalls entflohen ist, hier eine geheime Gesellschaft gebildet hatten, deren Zweck der Umsturz der Regierung, die Einsetzung einer Central-Junta und die Ausrufung Esparto's zum Regenten war. Zu diesem Behufe suchten sie mehrere Unteroffiziere und Soldaten durch Summen, welche Cordero vertheilte, zur Ermordung ihrer Chefs anzuwerben. Einige Unteroffiziere ließen sich, mit Genehmigung ihrer Chefs, unter die Verschworenen aufnehmen, um deren Umtriebe zu überwachen und zur Anzeige zu bringen. Der Fiskal hat nun, mit Berufung auf die bestehenden Gesetze, gegen sechs der hier anwesenden und gegen zwölf der entflohenen Schuldigen auf Todesstrafe angetragen.

In der heutigen Sitzung des Kongresses legte der Finanz-Minister einen Gesetz-Entwurf vor, vermittelst dessen die Cortes die Emission 3proc. Staatspapiere, die zum Behufe der Einziehung der Schatzkammerscheine vorgenommen wurde, genehmigen sollen; und einen anderen, die Dotirung der Geistlichkeit und des Kultus betreffend. Ihm zufolge sollen 159,000,000 Realen für diesen Zweck bestimmt werden, die aus den Einkünften der nicht verkauften Güter der Weltgeistlichkeit, den für die verkauften nach und nach eingehenden Zahlungen und aus dem Ertrage der Kreuzbulle genommen werden sollen. Auch legte er einen Gesetz-Entwurf über den Unterhalt der Nonnen vor. Die Diskussion des Kommissions-Gutachtens, welches der Regierung die Ermächtigung erteilt, die Gesetze über Ahuntamientos, Provinzial-Deputationen, Verwaltungs-Räthe sogleich in Kraft zu setzen, wurde begonnen. Herr Burgos widersetzte sich demselben.

Belgien.

Brüssel den 13. Dec. Aus den speziellen Bemerkungen des Berichts der Central-Section über den Traktat mit dem Zoll-Verein geht unter Anderem hervor, daß vom 14. Oktober 1843, dem Tage der Eröffnung der Belgisch-Rheinischen Eisenbahn, bis zum 1. Januar 1844 ungefähr 15 Millionen Kilogrammen Belgischen Eisens, namentlich zum Bau von Eisenbahnen, nach Deutschland ausgeführt worden sind.

Gestern hat Baron Deffaudis seine Rückreise nach Frankreich angetreten.

Schweiz.

Zürich. Gestern sind die aufgebotenen Truppen eingerückt. Gegen Erwarten werden dieselben die Waffen fassen und noch einige Zeit versammelt bleiben. (Sie sind der „Zürch. Z.“ zufolge am 12. wieder entlassen worden.)

Chaux de Fonds. Großes Aufsehen macht hier die Entdeckung einer unter zehn Schulknaben

von 10 bis 15 Jahren entdeckten organisirten Diebsbande, welche für sich bereits ein eigenes Logement besaß, wo sie die Nacht zubrachten und selbst dem Markt von Neuenburg in corpore einen dreitägigen Besuch abstatteten. Ihre Weigerung, die Schulen und den Religionsunterricht zu besuchen, führte erst zur Entdeckung dieser Bande. Sie sitzen alle im Gefängniß zu Valangin.

Rußland und Polen.

Ueber die Verhältnisse der Juden in Rußland bringen die letzten Nummern der „Allg. Ztg. des Judenthums“ sehr interessante Nachrichten. Unterm 13. November hat der Kaiser einen Ukas erlassen, nach welchem nunmehr aus Staatsmitteln Elementar- und höhere Schulen in allen Kreisen, wo Juden wohnen, errichtet werden sollen. Die Schulen werden mit den Christlichen gleich berechtigt und den Schülern derselben Begünstigungen hinsichtlich der Militärdienstzeit verwilligt. In allen religiösen Fächern werden nur Juden, in den profanen Gegenständen auch Christen als Lehrer an denselben angestellt. — Dieselbe Zeitung bringt auch authentische Berichte über die Soldaten jüdischer Confession im Russischen Heere. Denn während in Polen die Juden erst in diesem Jahre Konfessionsfähig wurden, sind sie es in Rußland seit 1827 bereits. Ueber 20,000 Juden dienen im Heere, in der Garde, auf der Flotte. Wo mehr als 300 Juden zusammen in Garnison liegen, haben sie gesetzlich das Recht, eine Gemeinde zu bilden, eine Betstube zu errichten, einen Rabbiner aus ihrer Mitte zu wählen, der dann der Dienstfunktionen überhoben ist u. Merkwürdig sind die Beweise von Religionsanhänglichkeit, die diese Soldaten geben. Sie opfern ihre wenigen Kopeken, um sich die religiösen Utensilien zum Gottesdienste anzuschaffen. Aber dieses Verhältniß wird nicht lange mehr dauern, denn — im Februar dieses Jahres hat der Kaiser einen Ukas gegeben: daß alle Juden, die von jetzt an in das Heer eintreten, zur Kaukasischen Armee gezogen, oder in die Handwerker-Kompagnieen eingestellt werden sollen.

Griechenland.

Triest. — Folgende Mittheilung aus Athen über die dortigen Zustände, dem Briefe eines Bavaresen entnommen, glaube ich den Zeitungslesern nicht vorenthalten zu dürfen, obgleich ich im Voraus gern glaube, daß sie nicht überall willkommen sein, und da, wo man die ministeriellen Griechenartikel der Allgemeinen Zeitung für baare Münze hinnimmt, auch keinen rechten Glauben finden werden. „Die Zeit, so heißt es wörtlich, wo man hier aufhören müssen wird, nach germanisch-Christlichen Prinzipien zu regieren, naht immer rascheren Schrittes. Es treibt das Schicksal die Griechen zwischen

den Gräueln der Anarchie und dem russischen Zügel hin und her, ohne daß man sie in die eine sich köpf-
lings stürzen, oder die andere nach Verdienst und
Würdigkeit über sie kommen läßt. Könnten sie,
werthester Freund, nur einmal mit mir durch diese
jetzt so stille Königsburg gehen. Es kann das Schloß
König Otto's füglich den Gesamtzustand Griechen-
lands repräsentiren. Wo ist die große Fürstentriege,
die zu den Prunkgemächern führen sollte? Da, wo
die konstitutionellen Anfänge des hellenischen Königs-
thums zu finden sind. Die Marmorblöcke, aus
welchen die Stiege entstehen sollte, — sie liegen in
rohen Haufen übereinander; denn es fehlt nicht nur
an dem nöthigen Gelde zum Bau, sondern die Re-
volution hat auch diejenigen aus dem Lande gejagt,
die der Arbeit allein kundig gewesen. Das Syntagma
ist auch da. Aber an den Elementen des wahren
Bürgerthums fehlt's im Volk, und an echtem
Patriotismus unter seinen Führern viel zu sehr, als
daß es nach menschlichem Berechnen je zum konstitu-
tionellen Ausbau kommen könnte. Wer erinnert
sich nicht des gemüthlich schönen Gepranges aller
Hoffestlichkeiten in früheren Jahren? Morgen (am
22. November) werden auch zur Feier des Vermäh-
lungsfestes König Otto's und seiner Gemahlin bei
tausend Gäste im Schlosse zusammenkommen. Aber
der Fürst, welcher unglaublich rasch zum Mann
herangereift ist, und dessen Geist offenbar kräftiger
ist, als sein Körper, muß unter seinen Gästen gerade
diejenigen am freundlichsten und wohlwollendsten
empfangen, die es gerade am wenigsten verdienen,
eines Königs Angesicht zu schauen. Räuber, Mord-
brenner und Galgenstricke aller Art werden der lie-
benswürdigen Königin nächste Umgebung bilden!
Uebermorgen ist's dann wieder öde im Palast, bis
auf die Appartements, welche das schwergeprüfte
Fürstenpaar selbst bewohnt. Ich möchte einmal ein
Heer dahier zu kommandiren haben, das der hohen
Offiziere so viel bedürfte, wie deren jetzt unsere so-
genannte Armee zählt; denn wir haben glaube ich
mehr General-Lieutenants und Generale u. s. w.,
wie z. B. das bayerische Heer. Aber eine wirkliche
Armee müßte es eben sein, kein Compositum mixtum
von Gesindel aller Art, wie wir es dermalen besitzen.
Jemand ein hochstehender Dummkopf, vielleicht unser
improvisirter Kriegsminister selbst, muß gelegentlich
etwas vom preussischen Heerwesen gehört und sich
dann eingeildet haben, preussischer Landsturm und
preussische Landwehr seien ungefähr dasselbe, was
griechische Palikaren und griechische Jusanellen.
Wenigstens kann man sich's außerdem kaum erklä-
ren, wie noch vor kurzer Zeit ein junger Deutscher,
den man seitdem aber auch heimgeschickt hat, den
befremdenden Auftrag erhalten konnte, „das preussi-
sche Militairreglement ins Griechische zu übersetzen.“

Aber man bedürfte nicht einmal einer Armee. Ja,
so erbärmliches Gesindel ist's, das Griechenland und
seinen König, das die Gesetze und Rechte unterdrückt
hält, daß es kaum mehr als einer ernstlichen Drohung
von Seiten der Gesandten bedürfte, um Ruhe zu
stiften und den Weg zu einer endlichen Verbesserung
der Lage des Landes anzubahnen. Ließe man vol-
lends einige Compagnien und ein paar Batterien
landen, so zerstöbte der Haufe augenblicklich und
die Besseren in den Provinzen würden wieder mäch-
tig genug, um die aus Athen flüchtenden Palikaren-
generale und Jusanellengenerallieutenants ausgrei-
fen und als gefesselte Räuber nach der Hauptstadt
zurückschicken zu können. Fromme Wünsche! Mor-
gen wird wahrscheinlich auch Grisfottis, der Mann
aller Laster, der Räuber von Chalkis, zum Gene-
rallieutenant befördert und erhält vielleicht zur Er-
höhung des Hoffestes und zur Anerkennung seiner
neuesten Aufwiegelungsverdienste, aus des Königs
eigenen Händen das für ihn verlangte Großkreuz
des Erlöserordens! Unter diesen Umständen kann
man nur damit zufrieden sein, daß die Schicksals-
räder sich schneller zu bewegen anfangen; denn je
eher die Katastrophe kommt, die nun doch einmal
unausbleiblich ist, desto schneller hört dieses Mittel-
ding von Sein und Nichtsein auf. Bereits weisen
sich die beiden politischen Löwen des Tages, Kolettis
und Metaxas, bei jeder Gelegenheit die Zähne in-
grimmig; denn jeder wähnt instinctmäßig, daß
ihn der andere bei der endlichen Theilung der Beute
übereuthen werde. Und die Herren Gesandten?
Auch sie, die das unsäglicheliche Elend über das Land
gebracht haben, werden morgen auch unter den
Gratulanten sein.“ Ich könnte mit meinen Aus-
zügen noch ein Weilschen fortfahren, wenn sich der
Briefsteller hier nicht in ein Gebiet verlöre, auf dem
ich ihm schon darum nicht zu folgen vermag, weil
er bis an die Nereia ausschweift, nicht zufrieden mit
einem amüsanten und zugleich erstem Verweilen in
dem Harem des entnervten Sultans zu Konstanti-
nopol. Nur das Eine will ich noch zufügen, daß
er über die Zustände in Griechenland nichts schreibt,
was, wenn auch in anderer Auffassung, nicht in
Briefen von anderer Hand Bestätigung erhielt.
Der Reichthanz um den Besitz von Macht und Ein-
fluß wird mit der Eröffnung der Kammer, d. h.
mit dem Beginnen der eigentlichen Arbeiten, wieder
in alter Weise beginnen, und der erste Tumult in
Athen, welcher dadurch veranlaßt werden dürfte,
wird zuverlässig den Aufstand der Provinz zur Folge
haben.

Vermischte Nachrichten.

Breslau den 15. Dec. Der katholische Priester
Johannes Ronge hat in diesen Tagen von dem

westpreussischen Gutsbesitzer S. in M. die Vikation zu einer Pfarrei, deren Patron S. ist, erhalten.

(Bresl. Z.)

Aus Venedig wird nach den neuesten Berichten gemeldet; daß die Arbeiten der Brücke über die Lagunen rasch ihrer Vollendung entgegen rücken, und daß dieses Riesenwerk Ende 1845 vollendet sein werde.

Stadt-Theater zu Posen.

Freitag den 20. Decbr. Letzte Gastrolle und zum Benefiz des Herrn Jerermann, Kaiserl. Russischen Hofschauspielers und Ober-Regisseurs des Deutschen Theaters zu Petersburg: Ben David, oder: Der Knabenräuber; Schauspiel in 5 Aufzügen. Nach Spindler von B. Neustädt. (Ben David, ein Jude: Herr Jerermann.)

Bei C. F. Amelang in Berlin erschien und ist durch C. S. Mittler in Posen zu haben:

Der kleine Franzos;

eine Sammlung der zum Sprechen nöthigsten Wörter und Redensarten, nebst leichten Gesprächen für das gesellschaftliche Leben. Französisch und Deutsch. Ein nützlichcs Hilfsbuch für diejenigen, welche sich der Erlernung der Französischen Sprache widmen, und besonders zur Uebung des Gedächtnisses herausgegeben

von Dr. August Jfe,

Lehrer der Französischen und Italienischen Sprache.

Achte sorgfältig revidirte Auflage.

Groß 12mo. Maschinen-Wellinap. Geh. 7½ Sgr.

An die verehrlichen Lehr-Anstalten

und an alle

Freunde eines hochwichtigen Geschichtswerkes!

Die Pracht-Ausgabe

von

Titus Livius

römische Geschichte.

Uebersetzt von Dr. Dertel.

Vollständig in acht Bänden.

mit 9 herrlichen Stahlstichen.

Dritte Auflage. 1844.

sind wir von der Verlagshandlung in den Stand gesetzt

für nur 1 Rthlr. 15 Sgr.

liefern zu können. Wir bemerken ausdrücklich, daß alle acht Bände zusammen nur diesen Preis kosten, welcher nur bei Aussicht auf eine außerordentliche Verbreitung einigermaßen denkbar ist.

Verhandlung von C. S. Mittler in Posen.

Meteronomen oder Taktangeber von Wäzel sind vorrätzig bei

J. J. Heine, Markt 85.

Zur Erlernung der Brauntweinbrennkunst nach den neuen Methoden in einem Zeitraume von 2 Monaten nimmt Eleven an:

Schmedde,

Brennerei-Insp. in Mur. Goslin.

Anzeige

des Stähr-Verkaufs zu Grambschütz, Namslauer Kreises.

Der hier bezeichnete Verkauf beginnt für das Jahr 1845 vom 1sten Januar ab; derselbe findet zwar täglich statt, jedoch wird der Inspektor Herr Päckel aus Kaulwitz nur am Montag und Donnerstag jeder Woche persönlich hier anwesend seyn.

Bei der Schäferei zu Kaulwitz befinden sich mittelst der Grambschützer Herde gezüchtete Stähre, als auch zur Zucht taugliche Mutterschaafe, ebenfalls zum Verkauf aufgestellt.

Die betreffenden dergleichen Mutterschaafe der Herde von Grambschütz sind bereits verkauft.

Grambschütz, den 7. December 1844.

Das Gräfl. Hendl-Donnersmarsche Wirthschafts-Amt von Grambschütz-Kaulwitz.

Achtzig Stähre stehen zum Verkauf in Klein-Sokolniki bei Samter.

Stähre- und Zuchtmutter-Verkauf.

Auf der Graf A. von Magnischen Herrschaft Ekersdorf bei Glasz sind auch dieses Jahr wieder aus der Stammherde hier eine bedeutende Zahl Sprungstähre sowohl, als auch 250 Schaafmütter — darunter 100 Zutreter — zum Verkauf aufgestellt. Die verkäuflichen Thiere sind bekanntlich von ausgezeichnete Feinheit, Vollreichtum, und besonders von allen erblichen Krankheiten frei, die Preise der Coniunctur angemessen. Käufer werden ersucht, sich bei dem Amtmann v. Weith zu melden.

Ekersdorf, den 15. December 1844.

Vogel, Direktor.

Bekanntmachung.

Mein auf Vorstadt Schrodka in Posen belegenes Wohnhaus sub No. 30. soll aus freier Hand in 3 Terminen: am 6ten Januar, am 18ten Januar und am 6ten Februar k. J. gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Dasselbe ist auf 2000 Thaler abgeschätzt. Die Termine werden in meinem Hause No. 40. Walischri Vormittags von 9 Uhr abgehalten.

G. Barleben.

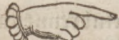
2 freundliche Zimmer 3 Treppen hoch im Hause Capichaplag No. 3. sind von Neujahr ab zu vermieten. Näheres im Comptoir Parterre links.

Eine große Auswahl aller Arten Zuckerwerke empfehle ich zu äußerst soliden Preisen.

Ferd. Müller,
Schloßstraße No. 4.

 **Neuester Façon Pariser Hüte**
erhielt:

Das Mode-Magazin für Herren
Markt No. 73.

 **J. L. Meyer,**

Hôtel zum Eichenkranz in Posen
verlege ich vom 1. Januar 1845 ab vom Sa-
pieha-Platz Nr. 5. nach meinem eigenen Hause
Nr. 14. Friedrichsstraße, dicht neben
der Posteingahrt, welches ich zu diesem
Zwecke bestens eingerichtet habe.

Eduard Kaas.

W. Karamelli's

Papier-, Schreib-, Zeichnen-Materialien-
und Papp-Galanterie-Arbeiten-Handlung
Friedrichsstraße No. 14.

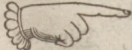
ist aufs vollständigste mit allen in ihr Geschäft ein-
schlagenden Artikeln neu assortirt, und empfiehlt zu
dem bevorstehenden Weihnachts-Feste das Waa-
ren-Lager, insbesondere eine reiche Auswahl zu Ge-
schenken sich eignende **Briefstaschen, Cigar-
ren-Stuis, Schreib- und Schul-Map-
pen, feinste Herren- und Damen-Reces-
sair's** und sonstige Lederwaaren, Reisezeu-
ge und **Tuschkasten** in allen Größen und

Qualitäten;

Gesellschafts-Spiele, Kinderspielzeuge,

und einen großen Vorrath von feinen Deutschen und
Französischen, direct aus Paris bezogenen Papp-
Galanterie-Arbeiten, f. Bordüren, Papiere,
Ecken und Verzierungen, künstliche Vignetten,
Kränze, Wünsche und Papeterie, Bou-
quets, Tableau-Kästchen, Bonbonnieren
und Cotillon-Gegenstände etc.

Bestellungen von Papp-, Galanterie-
und Buchbinder-Arbeiten werden bestens aus-
geführt.

 Meine chemisch-elastischen Streich-
Nehmen und prismatisch-magneti-
schen Schärfer sind zu Fabrikpreisen zu haben bei dem
Bandagisten **J. Goldberg** in Posen, Wasserstraße
Nr. 4. **J. P. Goldschmidt** in Berlin.

Aechtes Eau de Cologne erhielt und offerirt sol-
ches zu festen Fabrikpreisen: **Friseur Caspari,**
Breslauerstr. No. 31.

Große Limburger Sahntäse, das Stück $5\frac{1}{2}$ Sgr.,
sind zu haben in der Materialhandlung von
M. Wassermann,
Wasserstraße No. 1.

Zu diesem Weihnachts-Markt empfehle ich dem
geehrten Publikum eine große Auswahl bester Sor-
ten Pfefferkuchen, Melange-Nüsschen, Figuren und
Ausstecker, als Herzen, Sterne und dergl. zum
Christbaum, feine Zuckersfiguren, Plagteig, Tragant-,
Liqueur-, Glace- und kandirte Sachen, süße und bit-

tere Makaronen, gebrannte und bunt überzogene
Mandeln, Bonbons, Citronade, Arangsinen, kleine
Pomeranzen u. dergl. m.; auch Schokolade u. Wachs-
stöcke. Mein Laden ist Bronkerstraße, und auf dem
Markte in der großen Bude; bitte um gütigen Zu-
spruch und verschere die reellste Bedienung.

Die zum nahen Feste mir gütigst zugeachteten Be-
stellungen auf Blechkuchen und andere Backwerke,
bitte ich zeitig zu besorgen, damit ich nach Wunsch
bedienen kann. **Daniel Falbe.**

Montag

den 23ten dieses komme ich mit einem bedeu-
tenden Transport Wildpret nach Posen.

Bei dieser Gelegenheit mache ich die ergebenste An-
zeige, daß ich an diesem Tage die Weihnachts-Be-
stellungen pünktlich ausführen werde.

N. Löser aus Karge.

Dem hiesigen kunstliebenden Publikum dürfte es
gewiß Freude machen, zu vernehmen, daß die hier
anwesenden Englisch-Italienischen acrobatischen
Künstler noch einige Zeit hier verweilen, und dem
Vernehmen nach in einem geheizten Lokale noch Vor-
stellungen geben werden, was gewiß dem größten
Theile des Publikums willkommen seyn wird. Ge-
nannte Künstler, welche allenthalben den ungetheilte-
sten Beifall erhalten haben, können wohl beruhigt
seyn, daß solcher denselben auch ferner zugetheilt
wird. **M.**

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 17. December 1844.	Zins- Fuss.	Preuss. Cour Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	150	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	—	93½
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3½	99½	98½
Berliner Stadt-Obligationen	3½	100	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	99	—
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	103½	103½
dito dito dito	3½	98½	—
Ostpreussische dito	3½	100½	—
Pommersche dito	3½	100½	—
Kur- u. Neumärkische dito	3½	100½	100½
Schlesische dito	3½	100½	99½
Friedrichsd'or	—	137½	131½
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11½	101½
Disconto	—	3½	4½

Actien.

Berl. Potsd. Eisenbahn	5	—	190½
dto. Prior. Oblig.	4	—	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	190½	—
dto. Prior. Oblig.	4	—	103½
Berl. Anh. Eisenbahn	—	149½	148½
dto. Prior. Oblig.	4	—	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	93½	92½
dto. Prior. Oblig.	4	—	96½
Rhein. Eisenbahn	5	79½	—
dto. Prior. Oblig.	4	—	96½
dto. vom Staat garant.	3½	98½	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	160½	—
dito. Prior. Oblig.	4	—	—
Ob.-Schles. Eisenbahn	4	116½	115½
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	107½	—
Brl.-Stet. E. Lt. A. und B.	—	119½	118½
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	109½	108½
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	—
dito. Prior. Oblig.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	—